

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 30

Artikel: Ein langer Weg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürger — heraus!

Ihr Bürger, Bürger, händ er's ghört?
Wem hät si 's Herz im Lib nid g'kehrt,
Wo er am jüngstverpoff'ne Sittig
Hät läse müesse-n-i dr Sittig:
Der Traber heig de Pöfler Chäng,
Der chaibe Bolschewikibingg,
Als Polizeiadjunkt erwählt?
Das hät jehz wärkli grad no g'fehlt!
I glaube, dr Herr Stadtrat Traber
Sich übergeschinappt! De sticht de Haber
Chum daß er i de Wulle sibt:
Paff' uf, Stadtrat, daß 's di nid lüht!
Sit lang isch das di bösscht G'schicht:
En Schlag der Bürgerschaft is G'sicht:
Das isch nid Dummheit — das isch meh,
Sich Unerfroheit perse,
Das heißt Schindlueder tribe mit
Der ganze Stadt und anders nüt!
Ihr Bürger, lönd er' ech das büte?
Do mueß mer mit em Chnebel düte,
B'inned, ech guet, ihr Sürchinabe,
Nur eis git's; Ube mit em, abel!
Und wott er nid vo fälber go:
De Hageschwanz heiß't's füregno —
De isch no immer — her wile hi —
En guete Wägeswisser gi!
Uf, Bürger! — stelled i uf d' Sei —
Jehz zeiged, was en Schwizjer sei,
Nänd euri Bürgerrecht i d' Hand
Und jaged bed is Pfefferland —
De Pöflichung misamt em Traber —
Vorwärts! Do git's keis „Wenn und aber“!
21. 3.

Größenwahn

„Was is mit dem Stranke, wo ich hab
dir geliehen vor em Monat? Glaubste, ich
will grinden mit dir e Aktiegellschaft?“
„Was schreiste wegen em Stranke!
Biste geworden größenwahnsinnig, me-
schugge, weil de hast e Schuldner vom e
Stranke? Was wirdste erst mache, wenn
de wärst de Entente?“
Denis



X ägel: Ocha, Chueri, wo-
rum nehnd'r au ä so en
Kank um de Stand ume,
wie-n en ag'schoßne
Suchs?
Chueri: Bänd'rg'chlosse?
X ägel: Im Xunteräri, i
hän i im Sinn ämal ä
chli z'kumfermiere, wenn
'r mr nid abtrackid, und
sib hän i.
Chueri: Bitt' Ehne, bi-
dienes Sie sich!

X ägel: Ihr siehd mi näme, wenn i fertig bi,
Chüereli. Ihr wäred's gläse ha, daß f' dä
ungfrankiert Wiedikeranarchist zum So-
lizeiadjunkt gnoht händ, dä dä dä —
Chueri: Wer „se“? Die rot G'elänz hät e
jo ig'stell; do is' nüt z'mache, dä mueß niemert
fröge, was für Chnecht daß 'r törf isstelle.
X ägel: So, händ'r gemeint! Da bin i leh ebe
g'spanne, eb si die bürgerliche Winkel-
riede dämweg löst id i's G'sicht speuze oder eb f'
dem Burghölzli-theater ämal es End ma-
chid und säb bin i.

Chueri: Sie —
X ägel: Sahred mr nid eisder übers Mul, wenn
i nanig fertig bi. Sie werded wahrschintl i dr
Sürzilig ä paar Mal ä chli bauze und dann
hät's es. Bivor dä nid als Polizeiauspekteur
eine vo Regeßtorf unen-ue holt, gitroued sie
si nid z'werrache u—

Chueri: Ihr —
X ägel: Belled mr nid dri, i säg I's zum leste
Mal. Also wie g'seit, wenn dem Fleidwerchi
nid 's Sandwerch gleit wirt und zwar mit em
verchehrte Geißelstücker, so scheerid dä Leu nu
zum Sürwappen us und büezed en Has
ie oder en Chünel und säb büezed.

Chueri: I mueß scho säge, dr Ander mueß ä
nüt Xars si, fuß gieng 'r nüt zur Polizei, wo-n
'r fir Lebzig adreckel hät; dä Chueri is' nu en
arme Zumpel, aber derigs Brot äß 'r nid.

Die Siegesfeier

„Wie war die Siegesfeier?“
„Merci, eine große Sieherei!“
„Wieso?“
„Sehen Sie: halb Frankreich war
nach Paris gezogen, die Masse wurde
in eine tolle Begeisterung hineinge-
zogen, die Damen der Haute-volée und
die Demi-monde waren halb angezo-
gen, die Truppen kamen durchge-
zogen, die gamins waren ungezo-
gen, und . . .“
„Na, und . . .“
„Ja, ich meine, wenn der Vorhang
weggezogen wird, werden wir durch
die Steuern ausgezogen . . .“ Denis

Die Liebesprobe

Junges Mädchen: Sie haben sich
wirklich — um mir zu gefallen — den
Bart abnehmen lassen; was mag Sie
dieser Entschluß wohl gekostet haben?
Verehrer: Oh, nüd viel, Sträulein; nu
achzg Kappel!

Der neue Bernermarsch

[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Alli Wage standet still! :]
[: Die i der Stadt, die ennet der Plare,
Kei Wage meh darf witerfahre :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Alli Wage standet still. :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Mir wei Bolschewiki sy! :]
[: Küest de Grimm zum Arbeitschwänze,
Que, wie d' Gringe alli glänze! :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Mir wei Bolschewiki sy! :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Stellet ne a d' Spitze füre,
Sakermänt, är sieret's düre! :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
O d'r Dübi isch d'r-by! :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
[: d' Soviet-Zuebe müesse säge,
G'streiket hei sy üfert wäge! :]
[: Trämeler, Trämeler, trärdiriri,
Bis zum Schluß mueß g'streiket sy! :]
6. 2.

Ein langer Weg

„Wie weit ist es vom Friedensvertrag
bis zum Frieden?“
„So weit, wie von der Kache zur
Versöhnung!“
Denis

Polizeiminister Käng!

Vom Bundesrat wurd' abgesetzt
Der Käng als Postillon,
Doch damit er weiter hebt,
Bekommt er größern Lohn.
Breund Traber hat ihn eingestellt,
Ihm fehlt der Helden-Mut;
Sein Ziel hat er schon lang verfehlt,
Drum, Käng, sei auf der Hut!

Die Polizeiadjunkten-Stell'
Kann darum nicht lang' dauern.
Sonst gibst noch einmal den Befehl:
Sichst ein die Kerkermauern! —
Chamberlin

Briefkasten der Redaktion



Maroderich in S. I. Ist nicht
das ganze Leben eine Krank-
heit, von der nur eine all-
bewährte Medizin hilft? Also
packen Sie die Sache mit
Humor an und sich in nasse
Tücher ein und freuen sie sich
über Heines Gedanken splitter:
„So ein ganz gefunder Mensch
ist doch nur ein halbes Tier.“
Wäre er ein Schweizer ge-
wesen, hätte er natürlich
„Biech“ gesagt.

Theaterfreund L. in K. Auch in Thaliens Reich
gibt's oft drollige Sachen. Steht da auf dem
Spielplan des Kaufleuten-Theaters: „Sonntag
und Montag: Hanni geht tanzen. Dienstag: Banneles
Himmelfahrt.“

Mißvergünstiger Fritz im Bernbiet. Es gibt schon
noch einträgliche Stellen, zum Beispiel die eines
Schulabwarts der Gemeinde Böggg, für den jezt
ein Salär von 6600 bis 7200 Franken ausgezahlt
ist; wären Sie aber ein Brauzimmer, wäre der
Posten einer beidigten Läusefängerin an den
städtischen Volksschulen Zürichs auch nicht zu ver-
achten: 6700 Fränkli, was laut Statistik auf eine
erlegte Maus zirka 1 Sr. 12²/₃ Krappen ausmacht.
Sachbildung, Stenographie, Schreibmaschine und
die vier Landesprachen sind zur Bekleidung dieses
Amtes nicht notwendig, nur von Haus aus ge-
übte Singer.

S. S. in Oberstraf. Die neuen Tramwagen
der 10er Linie mit ihrer Vorwärts- nicht Seit-
wärts-Gitgegenheit sind keineswegs etwa eine
patentierete Sürcherneuheit. In solchen Wagen,
sogar auch blau-weiß angefrischen, hätten Sie schon
vor mehr als zehn Jahren in München herum-
kutschieren können. Zu solchen Wagen gehören
freilich auch Kontrolleure, die „öppe-die“ während
der Fahrt aufspringen und nachschauen, was die
Trambilletreuer für Dummheiten gemacht haben.
So daß es einem nicht so oft wie in Zürich pas-
sieren kann, daß man nach dem Umsteigen hören
muß, die Sahrkarte sei ungültig, weil sie gar nicht
kupert ist und man die Tage nochmals bezahlen
darf. Auch daß Sahrkäse sich gelegentlich etra
melden müssen, wenn sie eine Sahrkarte haben
möchten, um nicht als Blindfahrer dazusehen,
würde dann wohl aufhören. — Die erhöhte
Tage dürfte wohl so viel einbringen, daß sich die
Einstellung von solchen Kontrolleuren rentieren
müßte. Aber man spart halt auch da, scheint's,
am lägen Ort.

S. S. in S. Im Tagblatt der Stadt Zürich
war neulich die Stelle eines Autogenschweißers
vom städtischen Arbeitsamt ausgeschrieben. Der
Seher ließ sich aber das „w“ wohlweislich ent-
gehen und was dann dabei herauskam, können
Sie sich ausmalen. In der Neuen Sürcher Zei-
tung wurde sogar ein „Meier“ nach Südamerika
gesucht. In Bernerbern dürfte es da kaum ge-
fehlt haben, da bekanntlich an Meiern allerorten
im lieben Schweizerland kein Mangel herrscht.

Angehender Poet. Nach Ihren Gedichtproben
zu schließen, möchte man Ihnen anraten, den aus
dem Nachlaß Gottfried Kellers zum Verkauf aus-
geschriebenen silbernen Kaffeelöffel zu erwerben.
Wenn Sie dann die Poesie nicht mit Löffeln in
sich hineinbringen, ist Ihnen nicht zu helfen.

K. K. im Aargau. Die Butter ist jezt auch
anderswo ein gesuchter Artikel. So wird aus
dem Oesterreichischen berichtet, daß der Pfarrer
einer Gemeinde bei Brunn von den Brautpaaren,
die sich trauen lassen wollen, Eier und Butter
verlangt, da er kein Öl für das „ewige Licht“-
Lämplein aufbringen könne und das letztere mit
Butter füllen müße. Wozu der geistliche Herr
feinen Schäfflein obendrein noch Eier abnimmt,
ist aus seiner Begründung allerdings nicht recht
erschichtlich. Vermutlich zum Eiertäsch-Komponieren.
Sieht's doch schon im Sauf: „Die Kirche hat
einen guten Magen.“

An Verschiedene. Anonymes — Papierkorb!

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Erweiterter 4. eingeschränkter Fahrplan 1919
(Gültig vom 7. Juli an)

Der grosse, zweifarbige
Plakat-Wand-Fahrtenplan

mit Abgang und Ankunf der Züge in Zürich kann
zum Preise von Fr. 1.50 pro Stück bei unsern
Verkäufern oder direkt bei uns bezogen werden.
Aktiengesellschaft Jean Frey, Buchdruckerei,
Dianastrasse 5/7, Zürich.